

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckort: Nagold. Verleger: „Gesellschaftler“ Nagold. Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 10. Amt Stuttgart Nr. 10 086. Sitzort: Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig.

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach 10, 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld. Zusätzl. 36 Pfg. Zustellgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei 300 Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierzehnung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Verleger: Nr. 429

Jüdisches Verbrechenregiment regiert Madrid

Erschütternder Bericht eines Augenzeugen

Salamanca, 18. Dezember

Ein seit Jahren in Madrid ansässiger ausländischer Kaufmann, der sich bis zum 1. Dezember in Madrid aufgehalten hat, gibt einen aufschreckenden Bericht über die augenblickliche Lage in dieser unglücklichen Millionenstadt, die verwohnt ist. Er schildert die Lebensnot, die vor allem ein Kindersterben im Gefolge hat, und die trotz Lebensmittelfürsorge täglich härter wird, die Kohlennot, die die Bevölkerung zwingt, Möbel zu verbrennen usw. Je Person und Woche stehen der Bevölkerung ein Kilogramm Binsen und Reis zur Verfügung. Die spärlich eintreffenden Lebensmittel aus Sowjetrußland lassen in ihrer Güte sehr zu wünschen übrig.

150 Menschen in einer Wohnung

Die Befolgung der neutralen Zone in Madrid für die Zivilbevölkerung, die General Franco bestimmt hat, war ein Anlaß für die Madrider „Behörden“, zunächst sich selbst in Sicherheit zu bringen. Gemeindevorsteher, Polizeidirektion und „Verteidigungsausschuss“ zögerten sich hier ein, während bis zu 150 Menschen in qualvoller Enge in Zehn- und Zwölf-Zimmer-Wohnungen hausen müssen. Die Straßen werden nach Möglichkeit gemieden, da viele ständig von roten Soldaten durchzogen werden — übrigens von starker Stille begrüßt.

Mordterror

Hausdurchsuchungen mit anschließender Erschießung, Sprengung, Ermordung sind an der Tagesordnung. Es ist ein „Sport“ der jüdischen Bolschewistenhulstlinge, wehrlose Gefangen zu foltern und zu verurteilen. Bewusstlos geworden fallen in die Kassehäuser und wunden die Gäste mit vorgehaltener Pistole zu Schützengarnisarbeiten an den gefährlichsten Stellen. Eine „undisziplinierte Mörderbande“ nannte ein französischer Generalstabsoffizier, der drei Wochen lang die Verteidigung Madrids leitete, die Milizen, mit denen es unmöglich sei, zu arbeiten. Der spanische Vertreter der Pariser „Agence Economique et Financière“ stellte ein kommunistisches „Schi-Regiment“ auf, das nur aus Juhlältern und anderen Verbrechern besteht. Im Savoy-Hotel residieren 18 sowjetrußische Generalstabsoffiziere. Befehle müssen erst von einem politischen Ausschuss gutgeheißen werden, der schon manchen Befehl zurückgezogen hat, so daß die Autorität der Kommandeure völlig untergraben wurde.

Verbrecherklub „Internationale Brigade“

Hinter der Kampagne treibt sich das äbelste Gefindel herum. Der größte Teil der „Internationalen Brigade“ ist faktisch verloscht. Unter dem Befehl des ehemaligen kommunistischen Abgeordneten Hans Beimler — der am 1. Dezember ermordet wurde — haben sich hier etwa 6000 internationale Verbrecher zusammengefunden. Jetzt führt der ungarische Terrorist Jelete, der sich Kleber nennt, diese „Garde“, der auch etwa 1500 Sowjetrußen angehören. Von den insgesamt 60 000 Waffenfähigen in Madrid sind nur etwa 25 000 mit Gewehren und etwa 10 000 mit Pistolen bewaffnet.

Megären

Das Frauenbataillon mußte mit der Kolonne des Generals Mangada zusammengelegt werden, nachdem mehrere Hundert dieser Weiber wegen unheilbarer Geschlechtskrankheit erschossen werden mußten. Diese Hinterweiber leben nur ihren Trieben. So hat die Freundin des Direktors des Frauenorganisations in Madrid eigenhändig etwa 500 Gefangene in den Kellern des Gefängnisses erschossen. Die roten Verbrecher wählten gerne um das Leben der Gefangenen; wer gewinnt, kann sich ein Opfer als Zielweibe aussuchen. Die Zahl der seit dem 18. Juli Ermordeten wird auf 50 000 geschätzt; es sind auch zweijährige Kinder darunter.

Juden sorgen für sich

Die frühere kommunistische Abgeordnete, die Jüdin Margarita Kellen, hat ihre Schwefel zur Anfertigung des Senders „Union-Radio“ gemacht. Weiterin der kommunistischen Propagandaabteilung ist die Jüdin Käthe Levi. Hausdurchsuchungen werden meistens von aus dem Deutschen Reich ausgewanderten Juden gemacht, die vor allem Briefe kontrollieren. Für Devisionen ist Madrid ein Paradies geworden. Im Auftrag des Sowjetbotschafters Moses Rosenbergs haben diese jüdischen Schieber die Verräumung der beschlagnahmten Gelder, Wertgegenstände und Devisionen übernommen. Die Tresore der Rationalbank wurden mit Schweisshapparatenaufgemacht; acht Gruppen internationaler Verbrecher waren durch 14 Tage mit der Ausplünderung beschäftigt. Einer der roten Verbrecher, der die Hälfte aller in Madrid erfolgten Verhaftungen als „Detektiv“ selbst durchgeführt hat, ist mit ungeheuren Schätzen ins Ausland geflohen. In den acht Tschetabros sind die Besitzer überall aus Deutschland geflohene Juden. Die Wohnungen von Deutschen, Italienern und Portugiesen wurden planmäßig geplündert und verwaist. Erhebliche Beträge der Reserven

Eben schweigt über Frankreichs Einmischung

Außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus

London, 18. Dezember

Man hat der für Freitag angekündigten außenpolitischen Aussprache im englischen Unterhaus mit großer Spannung entgegen gesehen, ist aber schwer enttäuscht worden. In der Fragezeit konnte Außenminister Eden zu den Vorgängen in China erklären, daß die britische Regierung diese Lage auf das tiefste bedauere.

In seinem Vorgebericht befaßte sich Eden vor allem mit den spanischen Ereignissen, nachdem er erklärt hatte, daß er eine außenpolitische Aussprache gegenwärtig für besonders unglücklich halte. Es sei falsch, wenn jemand annehme, daß Großbritannien sich nur die Nichteinmischung einsehe, da es mit der einen oder anderen Seite sympathisiere. Im übrigen habe die Nichteinmischung die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Er glaube aber, daß die Aufhebung des Nichteinmischungsabkommens die Gefahr eines europäischen Krieges näherbringen würde.

Es gäbe noch einen anderen Kurs: Ein aktives Eingreifen Großbritanniens. Dazu hat aber niemand getraut. Eden hat erklärt, daß Europa sich im vorigen August am Rande eines Krieges befunden und daß die Nichteinmischung Europa davor bewahrt hat. Er selbst werde jedenfalls nicht sagen, daß Blum unrecht gehabt hätte. Bezeichnend für die Haltung Edens ist es, daß er behauptete, trotz des Nichteinmischungsabkommens hätten Deutschland, Sowjetrußland und Italien Waffen nach Spanien geschickt. Ueber die Waffenlieferungen aus Frankreich schwieg er. Er glaube, daß das Nichteinmischungsabkommen die Bedeutung dieser Vertragsbrüche vermindert habe.

Die Lage sei außerordentlich unbefriedigend. Großbritannien sucht nach einem Mittel, um das Nichteinmischungsabkommen zu verbessern. Der beste Weg wäre die Einführung irgendeiner Kontrolle. Weder die britische noch die französische Regierung haben erwartet, daß ihre ersten Versuche zu einer Vermittlung in Spanien selbst oder in Europa Unterstützung finden würden. Aber beide sind enttäuscht, die Sache weiter zu betreiben.

Eden berichtete dann über die Bemühungen um einen Austausch der Geiseln zwischen der spanischen Nationalregierung und der Vorkriegs-Regierung. Zur allgemeinen Lage erklärte er, daß die Lage Großbritanniens

und Einlagen der Rationalbank sind an internationale Juden, deren Wittelsmann seinen Sitz in Antwerpen im Hotel Carlton hatte, überwiesen worden.

Spanische Bolschewistenflieger werden in Frankreich ausgebildet

Wühlungene Durchbruchversuche der Roten Paris, 18. Dezember.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ ist eine Gruppe von spanischen roten Fliegern zur Ausbildung auf französischen Bombenflugzeugen auf dem Flugplatz Orléans bei Paris einetroffen. Weiter berichtet das Blatt, daß die Bolschewisten von Valencia ohne Inanspruchnahme von Mittelpersonen einer französischen Waffenfabrik einen großen Auftrag erteilt haben, von dem die Hälfte bereits geliefert worden ist.

An der Guadalupe-Front ist ein großer, unter Einsatz von Tanks und Artillerie durchgeführter roter Angriff von den nationalen Truppen mühelos abgewiesen worden. Ebenso ist in Murcia ein kommunistischer Angriff gescheitert. Für die „Internationale Brigade“ in Madrid sind beträchtliche Verstärkungen aus dem Auslande, darunter auch ein weiterer Trupp aus England, eingetroffen.

Die bolschewistische Zeitung „Eluvio“ in Barcelona gibt in einem Aufsatz ungeschminkt den ägäischen Terror des Böbels zu, den sie sowohl er vom Böbel ausgeführt wird, sogar befaßt.

Araber rüsten erneut zum Aufstand

London, 18. Dezember.

Wie dem „Daily Telegraph“ aus Jerusalem berichtet wird, planen die arabischen Aufhänger einen neuen Aufstand in Palästina, für den angeblich bereits eifrig Anhänger gewonnen werden. Auch der Waffenstillstand nehme in der letzten Zeit wieder zu. Die arabischen Aufständischen beabsichtigen, entweder am Tage der Abreise der britischen Untersuchungskommission oder der Reib-Rufab-Festlichkeiten die Feindseligkeiten zu eröffnen, da an diesen Tage der religiöse Fanatismus seinen Höhepunkt erreichen werde. Der Waffenstillstand werde in der Hauptsache von dem nach dem Tode gestrichelten Aufständischenführer Fauzi Bei betrieben.

Wert des deutsch-polnischen Abkommens unverändert

Außenminister Oberst Beck vor dem Auswärtigen Senatsausschuß

Warschau, 18. Dezember.

Vor dem Auswärtigen Ausschuss des polnischen Senats gab am Freitag Außenminister Oberst Beck einen Lagebericht, in dem er u. a. mitteilte, daß die polnische Regierung von Moskau die Auffassung erhalten hat, daß die Drohungen Scharanows gegen die westlichen Nachbarländern auf dem Kältekrieg „keinen Grund zur Beunruhigung“ gäbe. (Was sind Moskauer Versicherungen schon wert?) Zu den deutsch-polnischen Beziehungen erklärte er: „Eine gewisse, unserer schwierigen Zeit eigene Nervosität macht sich auch auf dem Gebiet unserer Beziehungen zu unserem Nachbarn im Westen in einigen Pressestimmen und in der öffentlichen Meinung bemerkbar, und zwar auf beiden Seiten der Grenze. Dies ändert jedoch nichts an meiner Überzeugung, daß der große und mutvolle Entschluß zu einer freundschaftlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen uns und dem Deutschen Reich sowohl für die unmittelbaren

Interessen unseres Landes wie im Gesamtkontext der Verhältnisse auf dem europäischen Kontinent weiterhin seinen Wert behält.

Außenminister Beck berichtete dann über die Staatsbesuche in Paris und London. Zur Frage des Westpaktes sagte er: Er hat daran erinnern müssen, daß die Abkommen des Jahres 1925 (Locarno) vom politischen Standpunkt aus das Gleichgewicht des europäischen Kontinents gestört hätten. Er hat dies im Interesse einer allgemeinen europäischen Stabilisierung wie auch, um eine Zusammenarbeit mit den westeuropäischen Staaten zu ermöglichen, gefordert, damit das zukünftige Abkommen alle positiven Werte beibehalte ohne die Halbheiten und Nachteile, die die Erfahrung von 1925 ergeben hat.

Zur Danziger Frage erklärte er: Die Bemerkungen der letzten Zeit hatten ihre Quellen in einem Konflikt zwischen dem Senat der Freien Stadt und Organen des Völkerbundes. Auf Wunsch des Völkerbundes haben wir die zusätzliche Rolle übernommen, einen praktischen Ausweg zu finden. Beim letzten Stand der Dinge führen wir intensive Verhandlungen in zwei Richtungen: Einmal zur Sicherung einer wirksamen und praktischen Bewirkung unserer Rechte und Interessen in der Freien Stadt und zweitens zur Befestigung der zwischen den Repräsentanten des Völkerbundes und dem Senat entstandenen Schwierigkeiten. Seit einer Woche schreiten diese Verhandlungen zügig fort und ich hoffe, daß wir auch diesmal unsere Mission erfüllen können.

Der Führer sprach zu den Männern der Wirtschaft

Appell an die Wirtschaft, alles dem größeren Interesse der Gemeinschaft untergeordnet

NSK, Berlin, 18. Dezember.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hielt vor Männern der deutschen Wirtschaft einen grundlegenden und umfassenen Vortrag über die Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft bei der Durchführung des Vierjahresplanes zu erfüllen hat. Als grundsätzliche Erkenntnis stellte der Ministerpräsident seinen Ausführungen die Feststellung voraus, daß die Wirtschaft nicht das Primäre ist, sondern der Staatspolitik zu dienen hat. Das Ziel der nationalsozialistischen Politik ist auf das Wohl des Volkes anzusetzen gerichtet. Das ist Sinn und Inhalt aller Kämpfe und Maßnahmen, die die nationalsozialistische Bewegung bisher durchgeführt hat. Es ist selbstverständlich, daß nun auch die veralteten Grundzüge des liberalistischen Wirtschaftsdenkens im nationalsozialistischen Deutschland keinerlei Duldung mehr haben.

Bis in die letzten Einzelheiten gab Ministerpräsident Generaloberst Göring die Richtlinien über die einschlagenden Wege und wies an zahlreichen treffenden Beispielen darauf hin, daß durch den Vierjahresplan den Männern der deutschen Wirtschaft Gelegenheit gegeben ist zum erfolgreichen Einsatz der eigenen Initiative. Zum Schluß seiner weitläufigen Ausführungen richtete Ministerpräsident Generaloberst Göring die Aufforderung an die deutsche Wirtschaft, die letzten Kräfte zu mobilisieren, um die Leistungen zu erfüllen, die der Führer von ihr fordert.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten, die mit angespannter Aufmerksamkeit und Zustimmung aufgenommen wurde, ergriß zur freudigen Hebertäuschung aller Anwesenden der Führer und Reichskanzler selbst das Wort und erklärte u. a.:

Die politische Führung muß die Interessen des einzelnen einordnen und sie dem größeren Interesse der Gemeinschaft unterordnen, in der Erkenntnis, daß die Wirtschaft nicht im luftleeren Raum leben kann und nicht auf Doktrinen und Theorien aufgebaut werden darf, sondern daß am Ende auch ihr Schicksal mitbestimmt wird durch den gesamten Lebenslauf des Volkes. Ueber die besondere Stellung der deutschen Wirtschaft und die ihr

besten Aufgaben gab der Führer sodann einen eingehenden Überblick, in dem er die Notwendigkeit darlegte, zur Grundlage des Aufbaues der eigenen Erzeugung auf allen Gebieten zurückzuführen.

Das Wort „unmöglich“ gibt es hier nicht! rief der Führer den Männern der Wirtschaft zu, indem er auf den unerhörten Willen und die Entschlußkraft hinwies, mit der die nationalsozialistische Bewegung ein großes Reich erobert hat und mit der die deutsche Staatsführung dann in knapp vier Jahren dieses Reich frei und unabhängig gemacht hat.

Der Führer schloß mit einem Appell an die Männer der deutschen Wirtschaft: Vereinen Sie sich dem Mann, den ich bestimmt habe. Es ist der beste Mann, den ich für diese Aufgabe habe. Ein Mann größten Willens und größter Entschlußkraft! Gehen Sie alle entschlossen mit ihm! Damit legen wir die festen Grundlagen einer deutschen Wirtschaft, die in der Stärke, in der Festigkeit und Sicherheit des Deutschen Reiches wurzelt.

Die von stürmischem Beifall begleiteten Worte des Führers hinterließen einen tiefen Eindruck bei allen Versammelten.

Danziger Parteigenossen beim Führer

Freitagvormittag empfing der Führer und Reichskanzler in der Reichskanzlei in Anwesenheit des Gauleiters Dietrich die Danziger Kreisleiter der NSDAP, nachdem sie vorher dem Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda Dr. Goebbels einen Besuch abgestattet hatten.

Böswillige „Ganas“-Entstellung

Zu einer von der französischen Nachrichtenstelle „Ganas“ verbreiteten Meldung, daß das Panzerschiff „Deutschland“ einen britischen Dampfer „City of Oxford“ an der portugiesischen Küste nach Vertuschung und Keilsetzung gezwungen habe, erklärt das Reichskriegsministerium, daß es in der deutschen, aber auch in den Karikaturen anderer Länder üblich ist, bei Begegnungen auf See in Signalverbindungen zu treten und Abgangsort und Bestimmungsart auszuweichen.

Die Meldung der Agentur „Ganas“ ist demnach eine willkürliche und böswillige Entstellung.

Schluß mit der Ignoranz!

Auslandsache auf die deutsche Kolonialforderung

In der Londoner „Times“ schreibt G. N. Bennet zur Kolonialfrage, daß die deutschen Kolonialforderungen nicht auf unbestimmte Zeit ignoriert werden können. Er ist überzeugt, daß jeder Deutsche unendlich bereit sei, sich dem Widerstand zu widersetzen und Geist der vierzehn Punkte Wilsons und trotz des von Lord George gegebenen Versprechens, das Deutsche Reich seiner gesamten Kolonialbesitzungen beraubt werden zu lassen, das neue Deutsche Reich mit seiner großen Bevölkerung und seiner ungeheuren Kraft würde auf unbestimmte Zeit die Lasten hinnehmen, daß es allein von allen Mächten für immer ohne Kolonien sein soll.

Die Bissaboner Zeitung „Correio de Minho“ erklärt, es sei nunmehr die Zeit gekommen, dem Deutschen Reich Gerechtigkeit anzudeuten zu lassen. Die Menschheit hat durch die Enteignung des Deutschen Reiches und die Mandatsverwaltung des früheren deutschen Kolonialbesitzes keinerlei Vorteile. Deutsch-Südwestafrika war eine Wüste und wurde durch die disziplinierte und systematische Arbeit Deutscher erschlossen.

„Friedensvertrag“ kein gerechtes Werk, sondern eine furchtbare Last für die Menschheit ist. Niemand würde sich annehmen, wenn die Staaten dem Deutschen Reich die Kolonie Westafrika zurückgeben würden.

Tschiangkai-schangs Freigabebedingungen

Kanking, 18. Dezember. In Kanjing ist im Flugzeug, aus Sianju, dem Hauptquartier des chinesischen Marschalls Tschiangkai-schang kommend, General Tschiangtingwen, der vom Marschall Tschiangkai-schang zum Befriedungskommissar in Schenki eingesetzt worden war — einer der Gründe für die Meuterei Tschiangkai-schangs — eingetroffen. Er überbrachte dem Kriegeminister ein Schreiben Tschiangkai-schangs, das angeblich auch die Freigabebedingungen Tschiangkai-schangs enthalten soll. Er wurde eigens zu diesem Zweck von Tschiangkai-schang freigelassen.

Die Mongolenführer Fürst Tsewang und Chotshai, die mit der Provinzialregierung von Suiyuan im Kampf standen, haben auf die Nachricht von Tschiangkai-schangs Festnahme sofort die Einstellung des Kampfes befohlen mit der Erklärung, daß sie der Kanjing-Regierung volle Handlungsfreiheit zur Bekämpfung der durch Tschiangkai-schangs Meuterei entstandenen nationalen Gefahr, hinter deren Größe ihre eigenen Forderungen zurücktreten müssen, geben wollen.

Württemberg

Jungblut ist auch Brandstifter

Stuttgart, 18. Dezember. Der Einbrecher Jungblut, über dessen vor kurzem erfolgte Festnahme bereits berichtet wurde, hat außer den acht Einbruchsdiebstählen, die er alle nach seiner Flucht aus dem Strafgefängnis im Bezirk Ulm und Waldsee verübte, nunmehr noch eingestanden, in der Nacht vom 31. Mai auf 1. Juni 1932 das Wohngebäude des Landwirts Albert Schmidberger in Zuchen, Gemeinde Ebershardsdorf, Kreis Waldsee, und in der Nacht vom 9. auf 10. April 1936 in Wetteberg, Kreis Waldsee, das Anwesen des Landwirts Johann Kieger vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Beide Anwesen sind lehrreich bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Wegen dieser Verbrechen der vorläufigen Brandstiftung wird sich Jungblut vor dem Schwurgericht in Ravensburg zu verantworten haben.

Einbrecher in Notwehr erschossen

Neulingen, 18. Dezember. Ein schon öfter im Lindbachsaal tätiger Einbrecher ist in der Nacht zum Freitag kurz vor 3 Uhr im Lindbachsaal von einem Wachtmeister der Schutzpolizei bei Ausführung seines verbrecherischen Tuns ertappt und gestellt worden. Der Täter, der 63 Jahre alte Robert Kern, stürzte sich mit einem Weingärtnermesser, einer sogenannten Gippe, bewaffnet, sofort auf den Beamten und brachte ihm mehrere Verletzungen am Gesicht, am Hals und an den Händen bei. Der Wachtmeister sah sich schließlich gezwungen, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Erst nach einem hartnäckigen Kampf konnte der Einbrecher überwältigt werden. Er wurde schwerverletzt ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er alsbald seinen Verletzungen erlag.

Schwäbische Chronik

Die Leiche eines seit 10. November als abgängig gemeldeten 61jährigen Mannes ist beim Sägenwerk in Hirsau aus der Nagold gelandet worden. Eine Sinnerverwirrung scheint den Unglücklichen in den Tod getrieben zu haben.

In Leonberg wurde ein unterhalteter Mann wegen des Verdachtes von Diebstahl gegen den § 175 verhaftet. Er hat nun im Amtsgericht durch Erhängen seinen Leben freiwillig ein Ende bereitet.

Mit der Farnenwärdter Karl Friß aus Baulheim, Kreis Tübingen, einen Faxen in den Stall führen wollte, dünnte sich dieser auf und drückte ihn so heftig an die Stallwand, daß er tödliche Verletzungen erlitt, die wenige Minuten später seinen Tod herbeiführten.

Am 15. Dezember starb in Berlin der Präsident des Deutschen Salzverbandes, Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Hermann Voh aus Heilbronn im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbenen hat sich besondere Verdienste um die Bewertung der deutschen Bodenschätze, des Salzes und des Bernstein, erworben, weshalb ihn die Technische Hochschule Danzig zum Ehrenbürger ernannt hat. Im Jahre 1934 war er an die Spitze des Deutschen Salzverbandes betreten worden.

In der Bäckerei Heilern zum „Hugo“ in Gehlingen war der Bäckereilehrling Paul Singer aus Stetten noch nach dem Nachhaken kurz in die Backstube gegangen. Er mußte sich erschrecken und anscheinend sind ihm dann Nahrungsmittelreste in die Brusttasche geraten, wobei er den Erstickungstod erlitt.

Der langjährige Vorstand des Neulinger Stenographenvereins (Gustav-Werner-Einstellung), Direktor Alfred Krodtenberger, ist im Alter von 56 Jahren am Donnerstag gestorben.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 19. Dezember 1938. Wer viel schimpft hat viel eigene Unfähigkeit zu verbergen.

Dienstnachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Stabsarzt Dr. Fischer in Horb auf Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Reichshatthalter hat die Kreisförsterin Anna Haering in Nagold zur Gesundheitspflegerin im würt. Landesdienst ernannt.

Der Herr Kultminister hat den Hauptlehrer Deher in Wilschalden Kreis Calw nach Stuttgart versetzt.

Freude, die Freude bereitet

Zum 4. Advent

Es war am Weihnachtsabend des vorigen Jahres. Auf einer ungarischen Landstraße wandte ein junger, ausgeglichener Mensch, ein Maler, das Elend schaute ihm aus den Augen. Unter dem Arm trug er einen Pack. Es waren Bilder. Mit ihnen wollte er in die Stadt gehen, sie dort zu verkaufen. Denn er mußte doch über die Weihnachtsstunde etwas zu essen haben. Er ging von Haus zu Haus, umsonst. Niemand nahm ihm etwas ab. Verzweifelt verließ er die Stadt wieder. Er wanderte hinaus in die kalte Nacht. Nach den Feiertagen aber fand in den Zeitungen zu lesen: „Auf der Landstraße Groß-Kanizsa-Park in Ungarn wurde am Weihnachtsabend der 24jährige akademische Maler Bela Martonfalvi ertrunken aufgefunden“.

Ein grausiges Einzelgeschick. Besonders grausig deshalb, weil es an Weihnachten geschah. Denn Weihnachten ist das Fest der Freude. Das Fest, das auch in die Armut und Verlassenheit hinein einen warmen Glanz helfender Liebe werfen soll.

Das deutsche Volk hat dies begriffen. Während in den Wochen der Adventszeit überall in den Häusern und Familien Vorbereitungen getroffen wurden, um die Gabentische zu füllen, hat das Volk in großen Sammlungen zusammengeholfen, damit an Weihnachten kein Notleidender darben und freudlos abseits stehen muß.

Der letzte Adventssonntag steht ganz im Zeichen des kommenden Festes. Es ist der „Goldene Sonntag“. In den Straßen der Städte drängen sich die Massen der Menschen, die ihre letzten Einkäufe machen. Ein frohes, heimliches Leuchten liegt auf den Gesichtern. Dann lenkt sich die frühe Nacht über das Land. Alle Köpfe aller Art bedünkt, stehen die Käufer nach Hause. Im Geist überschlagen sie noch einmal die Liste derer, die sie bedenken wollen: „Niemand vergessen“.

Kein, alles ist besorgt! Alles in Ordnung. Wirklich, ist alles in Ordnung? Gewiß, der uns irren am Weihnachtsabend keine einfachen, zu Tode erschöpften Menschen durch die Nacht. Sei uns erriert niemand. Aber vielleicht ist doch noch Not da, die du, du allein, beiseitigen kannst! Denn es gibt nicht nur eine leibliche, sondern auch eine seelische Not, die einen inneren Hunger. Es könnte sein, daß da jemand ist, der dir gegenüber unter einer schweren Schuld leidet; und du hast ihm noch nicht vergeben. Oder der darauf wartet, daß du ihm ein gutes Wort des Verzeihens gibst, eine Spannung löst, zu ihm in seine Einsamkeit kommst. Es könnte sein, daß da nicht wenige Menschen um dich sind, die eine Gabe von dir wünschen — nicht eine äußere, sondern eine Gabe des Herzens: einen Trost und Rat, Führung und Kraft und Gemeinschaft. Es könnte sein, daß sie eine solche Gabe noch als sehr viel wertvoller empfinden, als andere Geschenke und daß nun erst ihre Freude voll wäre unter dem strahlenden Lichtbaum.

Advent weist auf das unerhörliche Geheiß, mit dem Gott durch die Geburt des Erlösers alle Welt reich macht. Advent will uns zur Freude rufen. Und diese Freude ist nicht selbstsüchtig. Sie muß wieder Freude bereiten. Das ist der Sinn der Weihnachten: daß von Gott beschenken lassen und dann wieder andere beschenken aus diesem Reichtum. Ueberbringen wir die Liste derer, die auf uns warten und denen wir etwas schuldig sind: Haben wir wirklich niemand vergessen?

„Ders zwischen dort und hier“

Das ist der Titel unseres heute beginnenden neuen Romans von Käthe Donny. Ueber den Inhalt oder gar das Ende geht schon etwas auszusprechen, die den Genuß zu sehr beeinträchtigen. Wir unterlassen daher eine Inhaltsangabe.



Auf Kontrolle durch den verdunkelten Kreis Nagold

Von Regierungs-Offizier Dr. Schmierer

Sie war wirklich eine „dunkle“ Angelegenheit, diese Fahrt, zu der der Reichsluftschutzbund durch seinen Orts(Kreis-)Gruppenführer Kauthe am 11. Dezember eingeladen hatte. Zum ersten Mal sollte die Wirkung der Verdunkelung nicht nur in der Oberamtsstadt selbst, sondern auch im übrigen Kreis einer genauen Beobachtung und Prüfung unterzogen werden. So ging denn die Fahrt, nachdem die zum Einsatz für die Lebung derangelegenen Kräfte vor dem Rathaus noch die nötigen Weisungen erhalten hatten, mit Beginn der Verdunkelung los. Selbstverständlich war das uns zur Verfügung gestellte Kraftfahrzeug vorschriftsmäßig abgedunkelt, d. h., mit den erforderlichen Luftschuttblenden versehen, wenn auch später aus nachliegenden Gründen ab und zu unbedunkelt gefahren wurde. In den Straßen der Stadt bemerkte man, daß verschiedene Ladeninhaber nicht mit dem Punkt 18 Uhr ihre Scheinwerfer der Straßenbeleuchtung ihre Scheinwerfer verdunkelten, sondern, daß da und dort noch

angabe, die Leser mögen selbst folgern. Jedemfalls wird sie der Roman bestens unterhalten und täglich wird mit Spannung die Fortsetzung erwartet werden.

Volkswedhachtsfeier

Die Volkswedhachtsfeier findet am Montag, den 21. Dez. 1938 für die Kinder nachmittags 14 Uhr im Ebnenstall statt. Für die erwachsenen Betreuten des BSW abends punkt 19 Uhr. Neben den Betreuten des BSW sind eingeladen die pol. Leiter der Partei (Blodleiter), die Blodwarter des BSW und die Blodwarterinnen (Blodmütter) der NS-Frauenenschaft. Die Uebertragung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels und das Orchester der NS-Kulturgemeinde werden die Feierterschönen. Der Ortsgruppenleiter.

Konflikttheater

„Der ewige Traum“

Sturm auf dem Mont Blanc! Im Jahre 1788! Der Sieger erhält 1000 Goldlouisdore! Stauer und Geden wollen den höchsten Berg Europas erobern. Wie die Herren Sportler der damaligen Zeit den Gipfel des Mont Blanc zu erreichen glaubten, ist ein historischer Witz, der meisterhaft erzählt wird in dem neuen Ufa-Film „Der ewige Traum“. Sie werden ebenso herzlich lachen, wie sie gepakt sein werden von der Größe und Schwere der eigentlichen Handlung.

Postalisches

Für den Weihnachts-Volksverkehr sind folgende Anordnungen getroffen worden: Am 24. Dezember werden die Posthalter um 16 Uhr geschlossen, der 2. Briefzustellgang beginnt bereits um 15 Uhr. Am 25. Dezember wird ein Brief- und ein Postzustellgang ausgeführt. Am 26. Dezember ruht der Zustelldienst ganz. Am 27. Dezember werden sowohl Briefsendungen als auch Pakete zugestellt. Um eine rechtzeitige Ankunft der Weihnachtspakete sicherzustellen, sind diese möglichst frühzeitig anzuliefern, und nicht erst in den beiden letzten Tagen. Dabei wolle auf gute Verpackung und deutliche, haltbar beschriftete Paketanschriften besonders geachtet werden. Im Paket selbst darf ein Doppel der Aufschrift nicht fehlen.

Achtel auf die Verjährung von Ansprüchen

Der 31. Dezember eines jeden Jahres ist für das Geschäftswesen immer ein wichtiger Tag. Mit ihm verjähren Ansprüche der Kaufleute, Rohrentanten, Handwerker usw. für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten, soweit sie vor dem 1. Januar 1939 entstanden sind. Dazunter fallen auch Ansprüche von Landwirten für Lieferung von Lebensmitteln und Ansprüche von Aerzten, Rechtsanwältinnen, Notaren usw. Ansprüche auf Rückstände an Zinsen, Mietzinsen und Entschädigung für Leistungen und Lieferungen von Handwerfern, Kaufleuten usw. für den Gewerbebetrieb des Schuldners (also nicht für den Privatverbrauch) verjähren in 4 Jahren, d. h. sie verjähren, wenn sie vor dem 1. Januar 1939 entstanden sind.

Die Verjährung ist gehemmt, solange die Leistung gestundet oder der Verpflichtete aus einem anderen Grunde vorübergehend zur Verweigerung der Leistung berechtigt ist. Unterbrochen wird die Verjährung mit Anerkennung der Schuld durch Ablasszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung, und, was besonders wichtig ist, durch Klage. Dies geschieht durch Erfüllung eines Zahlungsbefehls, der aber bis zum 31. Dezember 1938 beantragt und zugestellt werden muß. Es wird dringend ersucht, es mit der Beantragung von Zahlungsbefehlen nicht auf den letzten Tag ankommen zu lassen, da die ordentlichen und Gemeinde-Gerichte sonst überlastet werden.

Das Gemeindegericht ist zuständig in Gemeinden mit über 4000 Einwohnern bei Forderungen bis zu 100 Mark, in Gemeinden von 1001—4000 Einwohnern bis zu 60 Mark und in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern bis zu 30 Mark. Zuständig ist das Gemeindegericht jedoch nur, wenn beide Teile in der betr. Gemeinde wohnen. Im übrigen werden die Zahlungsbefehle von den ordentlichen Gerichten (Amtsgericht usw.) erlassen.

Die Verjährung von Ansprüchen hat die Wirkung, daß eine Verjährung derselben nach Ablauf der Verjährungsfrist so gut wie ausgeschlossen ist. Daher prüfe jeder Geschäftsmann seine Auslandsbücher nach.

berührten, konnte festgestellt werden, daß alles auf dem Boden war. Billig und reich wurden die von uns in dieser oder jener Richtung noch geordneten Verbesserungsmaßnahmen befolgt. Die letzte Reihe noch eingeschaltete verbundene Straßenbeleuchtung gelöscht oder die unzulänglich abgedunkelten Wohnräume vollends vorstrahlungslos verdundelt. Es war etwas Eigenartiges, durch den in tiefes Dunkel gehüllten Kreis zu fahren, in dem sich freie Landstrassen von Ortsstrassen der Gemeinden nicht mehr unterscheiden, sondern völlig gleichen. Nur selten begegnete man dem Lichtschein eines Autos, Motorrads oder Radfahrers. Was die Verbundung dieser Fahrzeuge übrigens betrifft, so war das, was hier beobachtet wurde, noch nicht der ideale Zustand. Insbesondere fiel auf, daß mancher Radfahrer anscheinend ohne sich viel um die angeordnete Verbundung zu kümmern, lustig mit seinem Scheinwerferlicht davonfuhr. Andere wiederum, allerdings nur ein verschwindender Teil, hatten sich sichtbar den Kopf zerbrochen, wie sie ihre Beleuchtung, wenn auch mit primitivsten Mitteln, der Verbundung möglichst anpassen konnten. So hatte einer ein farbiges Taschenbuch vor seinem Scheinwerfer gebunden, ein anderer einen alten Socken über diesen gezogen und ihn kunstgerecht mit dem vorangehenden Schein verfahren. Besser so als gar nichts! Denn wenn, wie es der Fall war, ganze Radfahrerkolonnen nach dem Betriebsablauf eines größeren Verkehrs ohne irgend welche Verbundung in ihren Heimorten zurückfahren, so bilden sie natürlich für feindselige Alerger den besten Beweiser für bewohnte Siedlungen und werden so zum Helfer der ihnen und den anderen Volksgenossen drohenden Gefahr. Das gleiche gilt auch für Kraftfahrzeuge, die der größeren Geschwindigkeit halber außerhalb der Ortschaften lediglich mit Partikeln fahren. Hier muß ganz allgemein verlangt werden, daß Fahrzeuge, die mit einer Scheinwerferanlage versehen sind, in dem gesamten der Verbundung unterliegenden Gebiet ihre Fahrt mit den Lichtstrahlen fortsetzen. Ein Beispiel dafür, daß dies bei gutem Willen und erhöhter Aufmerksamkeit des Führers ohne wesentliche Schwierigkeiten geht, war das in ganz vorbildlicher Weise verbundene zwischen Nagold und Hailerbach verkehrende Postauto. Gelpenrieder eilte es als ein schwarzer Klotz die Straße dahin und konnte trotz der Verbundung ohne Verpöpfung sein Ziel erreichen. Mindestens für jeden ordentlichen Kraftfahrer muß es heute eine Selbstverständlichkeit sein, die notwendige Lichtstrahlen, ebenso wie andere unentbehrliche Ausrüstungsgegenstände stets mit sich zu führen. Insbesondere, wenn größere Strecken befahren werden, ist damit zu rechnen, daß man in solche Gebiete gelangt, die der Verbundung unterliegen. Führer von Kraftfahrzeugen, die künftig an diese Möglichkeit nicht denken, müssen sich eben damit abfinden, daß sie bis zur Beendigung der Verbundung ihre Fahrt unterbrechen müssen. Mit Recht sah man deshalb auch an verlassenen Kontrollstellen Fahrzeuge am Rande der Straße stehen, deren Führer von den Kontrollorganen angehalten und auf die Lichtstrahlen aufmerksam gemacht, ihre Fahrzeuge mangels Ausrüstung nicht vorstrahlungslos abducken konnten und daraufhin aus dem Verkehr genommen wurden.

Bei einer späteren Durchfahrt durch Nagold konnte festgestellt werden, daß dank der rührigen Tätigkeit der Lichtstrahlwarte und deren Helfer die Straßenlage inzwischen hoffentlich geworden waren. Allerdings wurde das Dunkel hin und wieder dadurch unterbrochen, daß die Vorderräder eines Geschäfts fahrenden und ein verärgertes Lichtschein die Straße verstellte. Gerade in dieser Beziehung sollte noch manches besser werden. Es genügt einfach noch nicht, wenn zwar die Scheinwerfer und die Türen an sich völlig abgedunkelt sind, wenn aber durch die geöffnete Vorderräder aus dem Innern des Ladens ein Lichtschein, und mag er auch noch so gering sein, bemerkt wird. Verbundung heißt, und das mag sich jeder Volksgenosse merken: Abschirmung der Lichtquellen und zwar so, daß sie weder mittelbar noch unmittelbar bei einer Beobachtung aus der Luft wahrnehmbar sind. Der praktischen Erprobung vor der nächsten Lichtstrahlübung wird es vorbehalten bleiben, in den eben erwähnten Fällen die bestmögliche Verbundung mit der Zeit herauszubekommen.

Ein letzter Abwecher auf dem Bahndorf in Nagold hat erkannt, daß die Reichsbahnbetriebsverwaltung vollstes Verständnis für die Uebung entgegenbrachte. Die gesamten Bahnanlagen waren während einer gewissen Zeit der Verbun-

dung in totales Dunkel gehüllt. Es war trotzdem nicht, auch aus dem Postgebäude, dem Seminar, dem Elektrizitätswert und anderen größeren Anlagen drang keinerlei Lichtschein. Folglich ist es natürlich, wenn Geschäfte und gar Fabriken, wie es in einigen Fällen beobachtet werden konnte, einfach aufhören, weiterzuarbeiten, um dadurch der Verbundung aus dem Wege zu gehen und Anschaffungen für diese zu vermeiden. Damit ist der Besche in keiner Weise gedient, denn gerade durch die Verbundungsmaßnahmen sollen ja auch während einer gewissen Gefahrenzeit die Fortführung des wirtschaftlichen Lebens, der industriellen Fertigung und des Verkehrs so gut als möglich gewährleistet werden. Nur so wird im Ernstfall untragbare Produktionsausfälle und Verkehrsstörungen, die im Interesse der Landesverteidigung unbedingt vermieden werden müssen, zu verhindern. Voraussetzung zu einer guten Verbundung ist, um das in diesem Zusammenhang zu sagen, daß selbstverständlich die erforderlichen Abdunkelungsmittel auch am Platze erhältlich sind. Dafür im Rahmen des Möglichen zu sorgen, ist heute eine nationale Pflicht der Inhaber der einschlägigen Geschäfte. (Daran hat es in Nagold nicht gefehlt. Die Schriftl.)

Kurz vor Altensteig, das wir vorstrahlungslos mit Scheinwerferlicht erreichten, wurden wir wieder einmal von angehaltenen Posten angehalten und auf unsere Lichtstrahlübung aufmerksam gemacht. Erst, als wir uns zu erkennen gaben, wurde uns mit lächelnder Miene die Weiterfahrt wieder freigegeben. Allweiliger sah man die und dort grelle Taschenlampen durch die Luft schwingen, was zwar von den Betroffenen gut gemeint war, aber als nicht ganz lichtstrahlmässiges Verhalten bezeichnet werden mußte. Kurze Aufklärung half reich ab. Auch mit den roten und grünen Lichtstrahlen Kappe es teilweise noch nicht ganz. So wurde z. B. in einem Falle ein rotes Lichtzeichen gegeben und mußte angehalten werden, obwohl unser Wagen in diesem Augenblick vorstrahlungslos verbundelt war. Solche Verkehrshemmnisse sollen jedoch vermieden werden. Recht gut war die Verbundung in Altensteig. Dort taten sämtliche Formationen Dienst. Die obere Stadt, die sonst zahlreiche Lichter aufweist, war vollständig in Dunkel getaucht. Nur die sich zum Sternenhimmel abhebenden schwarzen Silhouetten der die obere Stadt abschließenden Häuser waren zu erkennen.

Gerade als wir einen auftauchenden Lichtschein kritischeren wollten, wurde uns triumphierend erklärt, daß die Verbundung zu Ende sei. Im Nu trat der normale Beleuchtungszustand in der Stadt wieder ein. In Nagold angelangt, wurde der zwischen dem Verbundungs- und dem jetzigen Zustand liegende Unterschied erst so recht deutlich. Wir konnten zufrieden sein mit dem Gesehenen oder besser gesagt, mit dem Infolge der Verbundung nicht Gesehenen. Vor allem ist erntefroh, daß kaum jemand ungehalten über die Forderungen der Polizei und des Lichtstrahlbundes war, und wenn manchem auch die völlige Verbundung etwas unbehaglich erscheinen möchte, so ist doch die Einsicht bei jedem vernünftigen Menschen vorhanden, daß sie unbedingt notwendig ist. Sind doch feindselige Alerger im Ernstfall bereits in wenigen Minuten über unserm Kreis! Um solchen Räubern, die aus irgendwelchen Gründen glauben, ihrer Lichtstrahlübung nicht nachkommen zu müssen — Gott sei Dank gibt es deren nur wenige Exemplare im Kreis — ihre darin liegende Verantwortungslosigkeit fühlbar zu verletzten zu geben, wird die in Kürze zu erwartende Durchführungsverordnung zum Reichsluftschutzgesetz die notwendiger Handhaben bringen. Es handelt sich bei derartigen Elementen um wirkliche Volksschädlinge, denn ein einziger Lächler kann u. U. zum Verräter und zur Gefahr für viele werden.

Daß die Verbundungsübung im ganzen Kreis im allgemeinen sehr gut geklappt hat, ist in erster Linie der Arbeit des jedem Volksgenossen mit Rat und Tat an die Hand gehenden Reichsluftschutzbundes und den bei der Uebung herangezogenen Hilfskräften zu verdanken. Die Bevölkerung des Kreises aber hat gezeigt, daß sie ernst nimmt mit den ihr zufallenden Aufgaben und daß sie begriffen hat, um was es geht. Wenn sie und da noch gewisse Mängel festzustellen waren, so werden diese bei der nächsten Uebung mit einigen guten Willen sicher beseitigt sein. Jeder muß selbst wissen, wo er noch abzuheften hat. Die Übung für Alle bei künftigen Lichtstrahlübungen sei daher: Nicht nachlassen, sondern es immer noch besser machen!

Sport

Kreisliga 1 — Abt. Nagold
Der Spielplan des Sonntags umfaßt nur 2 Paarungen und zwar

Altensteig — Calw
Sürlingen — Herrenberg

In Altensteig sieht der Platzbesitzer als ein deutiger Sieger fest, und auch in Sürlingen dürfte das bessere Ende beim Gastgeber bleiben.

Kreisliga 1 — Abt. Freudenstadt
Schießsport herrscht in der Abteilung Freudenstadt. Nicht weniger als 5 Vereine liegen beieinander. Aus diesem Grunde sind die Spiele

Tumlingen — Dietersweiler
Horb — Hailerbach
Waltersbrunn — Pfalzgrafenecker

von größter Bedeutung. In Tumlingen geht es um die „Wahrsicht“ das heißt, der Vertreter wird keine Reichstagsbeschlüsse befragen müssen. Die beiden punktgleichen Spitzenteiler treffen sich in Horb. Es würde schon eine Heberroschung bedeuten, wenn Hailerbach als Sieger aus diesen Treffen hervorgehen würde, zumal es Aufstellungsorten hat. So muß der Mittelläufer Saur erzieht werden, der zurzeit wegen einer im Pfalzgrafenecker erlittenen Verletzung im Kreisverbandes liegt. — Waltersbrunn sollte zu einem weiteren Sieg gelangen.

Abteilung Freudenstadt

Verein	Spielt	Gew.	Unent.	Verl.	Punkte	Ziele
Hailerbach	10	7	—	3	38:21	14
Dorb	12	6	2	4	27:24	14
Dornstetten	11	6	1	4	27:17	13
Tumlingen	11	5	3	3	31:25	13
Waltersbrunn	11	5	3	3	30:29	13
Pfalzgrafenecker	12	4	3	5	20:29	11
Dietersweiler	10	5	—	5	33:26	10
Freudenstadt	11	3	2	6	25:31	8
Mittelalt	12	1	2	9	19:43	4

BSW-Fußballspiel in Oberjettingen
Kommenden Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 13.30 Uhr findet auf dem Sportplatz in Oberjettingen ein Fußballspiel statt. Als Spieler haben sich prominente Persönlichkeiten der Ortschaften Mödingen, Ober- und Unterjettingen (z. Bürgermeister, Gemeinderäte, Beigeordnete, Pol. Leiter, Lehrer und sonstige Berufe, in lobenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Es dürfte wohl einer der schönsten Kämpfe werden, den wir hier je gesehen haben, schon deshalb, weil die Spieler zum Teil schon über 40 Jahre zählen und man die seit Jahren nicht mehr Fußball gespielt haben. Aus diesem Grunde dürfte jeder Zuschauer auf seine Rechnung kommen. Anschließend findet ein Jugendspiel statt. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Bevölkerung von nah und fern den freiwilligen Einsatz der Spieler und den Gedanken des Spiels überhaupt durch möglichst zahlreichen Besuch unterstützt.

Mannschaftsaufstellung:
Ober- und Unterjettingen komb.:
Kindertracht, Gg.
Friedrich Ungericht
Frank Friedrich Sauer, Gg.
Hortenbacher, Alb. Sauer, Jof. Leucht Schabel
Baitinger, Frik

Mödingen:
Kugmaul, K. Thoma Teufel, K. Sindlinger
Teufel, K. (Schm.)
Teufel, Gottfr. Hart Hagenlocher
Germann Kohner
Teufel, Gottfr.

Handball im Kreis 5 Nagold

Tabellenstand nach Beendigung der Pflichtenperiode

Verein	Spielt	Gew.	Unent.	Verl.	Punkte	Ziele
TV. Eshausen	10	5	4	1	14	67:53
TV. Altensteig	10	6	1	3	13	71:48
TV. Calw	10	4	2	4	10	69:69
TV. Hochdorf	10	4	1	5	9	78:70
TV. Hirlau	10	4	1	5	9	58:65
SV. Nagold	10	2	1	7	5	42:80

Voransichtige Witterung für Sonntag:
Leicht und beständige Witterung, nur mäßige Abkühlung, höchstens vereinzelte Niederschläge.

Schwarzkes Bred
Verleumdung, Radfahrer verboten

HJ., JV., BdM., JM.

HJ.-Unterbau III/126
1. Nach der Sonnenfeier ist dienstfrei bis 3. Januar.
2. Termin für die Abrechnung für Dezember war der 15. — Vollzugsmeldung durch die Gelf. an den Unterbau bis 20. Dezember.
Unterbauführer.

HJ. und BdM.-Standort Nagold
Heute 20 Uhr tritt der ganze Standort in Uniform vor dem Haus der NSDAP zur Sonnenfeier an.
Standortführer.

HJ.-Gel. 18/126
Die beiden Standorte Mündersbach und Bronsdorf treten heute 19.30 Uhr vor dem Heim in Mündersbach an.
Standortführer.

Politische Kurznachrichten
Weihnachtsfeier der NSDAP im Rundfunk
Die Weihnachtsfeier des Gau NSDAP in Berlin der NSDAP, auf der Reichsminister Dr. Goebbels spricht, wird am Montag, den 21. Dezember, von 18.50 Uhr ab, von allen deutschen Sendern übertragen.

Herzog von Kosta abgereist
Sr. Kgl. Hoheit, der Herzog von Kosta, der zwölf Tage als Gast des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring bei der deutschen Luftwaffe verbracht hat, ist wieder abgereist.

Verufung in die Akademie für deutsches Recht
Der Präsident des Justizoberlandes Preußen, General- und Grundbesitzer, Oberfinanzbeamter, Richter, ist vom Präsidenten Reichsminister Dr. Franz in die Akademie für deutsches Recht berufen und feierlich eingeführt worden.

Empfänge beim Führer
Der Führer und Reichsluftminister empfing am Freitag den Besuch Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs von Kosta, Divisionsgenerals der italienischen Luftwaffe, und den von einigen Tagen in Berlin eingetroffenen Geschäftsträger der spanischen Nationalregierung Alvarez de Sotomayor.

Schüsse in der uruguayischen Kammer
In der uruguayischen Kammer wurde während einer äußerst hitzigen Aussprache über die Verfassungsänderung, durch die die Splitterparteien beseitigt werden, von einem Zuschauer ein Schuß in die Brust abgegeben. Der Schütze konnte nicht festgestellt werden.

Grubenkatastrophe in Indien
Wie Reporter aus Kalkutta melden, sollen in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Manoi an der indischen Westküste 100 Bergarbeiter einer unterirdischen Explosion zum Opfer gefallen sein. Unter den Toten soll sich auch der europäische Leiter des Unternehmens befinden. Es werden alle Anstrengungen gemacht, die Leichen zu bergen.

Eine ganze Familie ertrorbet
In dem Städtchen Emilina in Kleinsibirien wurden der 60jährige Hauswirtschaftler Vogel, seine 50jährige Ehefrau, eine 30-jährige Verwandte, ein 10jähriges Vögellind und das Dienstmädchen ertrorbet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor; von den Mörder fehlt jede Spur.

70jähriger Polizist läuft Amok aus Eifersucht
In Bilsburg (Böhmen) lief ein 70jähriger Polizeibeamter Amok und erschoss seinen 60jährigen Schwiegervater, dessen Ehefrau, zwei weitere Frauen und einen 19jährigen Jungen. Das Motiv der Tat soll Eifersucht gegen seine 40 Jahre jüngere Ehefrau sein.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“:
G. W. Jaifer, Jnh. Karl Jaifer, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göck Nagold.
Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.
D. M. XI, 35: 2625
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Stadtgemeinde Wildberg
Kreis Nagold
1922

Der am Montag, den 21. Dezember 1936 fällige

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt
wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Bürgermeister

Praktische Geschenke
die Freude machen!

„Reform“-Waagen 1916
Fleischhacker mit Reibeansatz „Kosmos“
Brotkasten emailliert, in schönen Dekoren
Wäschepressen f. Hand- u. Wasserdruk
Koch-, Back- u. Bratgeschirre in „Amell“
kaufen Sie preiswert bei

C. Wacker, Kupferschmied

Pickel
sind Hautunreinheiten, die man nicht bilden sollte. Beseitigt werden sie leicht durch tägliches Waschen mit der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Zu haben in den Fachgeschäften, bestimmt bei:

Apothek. Th. Schmid
Vorstadt-Drugerie W. Letsche

Stets frisches 107
Halerzwiebackmehl
„die hervorragende Kindernahrung“
empfehl. Konditorei Gauß

Die
Sanitäts-Fibel
ist für M. 1.— vorrätig bei
Buchhandlung G. W. Jaifer

Sprechstunde für Tuberkulosenfürsorge
am 21. Dez. 1936 von 9 bis 12 Uhr.
Arztärztliche Sprechstunde von 15—17 Uhr
im Kreiskrankenhause in Nagold, Gartengebäude. 114

Christbaum-Ständer
Baumkerzen
billig und gut bei
Berg & Schmid

Schrempf's
Hüte • Mützen • Pelze

trägt jeder gerne, da vorzüglich in Qualität bei billigsten Preisen.

Herren-Hüte rau und glatt . . . von Mk. 4.— an
Haar-Hüte moderne Formen . . . von Mk. 6.50 an
Velour-Hüte von Mk. 11.— an
Mützen, moderne Muster . . . von Mk. —.95 an
Pelzjacken, gute Kürschnerarbeit von Mk. 48.— an
Pelzkragen für Mäntel von Mk. 6.— an
Pelzkravatten in verschiedenen Farben von Mk. 3.80 an
Neuanfertigungen • Reparaturen in eigener Werkstatt

Karl Schrempf
KÜRSCHNERMEISTER
Pforzheim Westl. 18/22

Sortpreislisten für 1937 vom Fortverband Calw für 20 J bei G. W. Jaifer, Nagold.

Schokolade und Pralinen
schöne und preiswerte Packungen bei

Heinrich Lang
Konditorei und Café, Nagold
Sendungen nach auswärts werden sorgfältig verpackt

Tonfilm-Theater NAGOLD **Der ewige Traum**

Sonntag 20.15
Sonntag 14.30, 20.15 Uhr

Ein Sohn der Berge nimmt den Kampf auf mit den bösen Weibern des Montblanc und die ergreifende Liebesgeschichte einer Frau.

172 Seiprogramm und Wochenchau

Schallplatten GRAMMOPHON TELEFUNKEN, ODEON GLORIA, KRISTALL

1360 Ferdinand Wolf, Nagold, Buchbinderei

Ein praktisches Geschenk für Weihnachten

finden Sie in dem **Schuhgeschäft Jakob Grüninger** Freudenstädterstraße

Alleinverkauf der bekannten Marken
Spieß, Rheinberger u. Lingel-Herrenschuhe



1118

Zu Weihnachten den schönen **Pelz** den neuen **Hut** die gute **Müge**

Handschuhe, Kragen, Kravatten Socken, Hosenträger

bei **Gottlieb Grossmann**

Reparaturen und Umarbeiten von Pelzen rasch u. billig

Das Geschenk für die Dame:

Ein schöner **Keramik**-Gegenstand im neuen Craquelé-Muster, Vasen, Dosen, Krüge, Schalen

eine kunstgewerbliche **Bast-Arbeit** Kästchen, Serviettenringe und Tellerkörbchen

Holzschnitten, schöner Holzschmuck als schönes Foto-Album

eine kleine Fotothek

feines Briefpapier

eine Schreibmappe

einen guten Füllhalter

VON **G. W. Zaiser - Nagold**

Töchter finden vorzügliche Ausbildung in unserer berühmten **Haushaltungsschule** (Weiß- und Kleidernähen, Plüßen und Handarbeiten, Kochen und häusl. Hauswirtschaftsarbeiten). Eintritt anfangs Januar Dauer 3 Monate Preis RM. 60,- pro Monat, volle Pension. Christl. Hausordnung. Anmeldung erbeten an 1891

Haus Saron, Wildberg (Schwarzwald) (Erholungsheim d. Südd. B. f. Evang. u. Gemeinsh.-Pf.)

Füllfederhalter aller Marken und Systeme

von Mk. 1.50 an

in der Buchhandlung **G. W. ZAISER - NAGOLD**

Der Dieb welcher in der Nacht vom 17. auf 18. Dezbr. um 1/2 Uhr ein Fah Del vor meinem Wohnhaus entleert und gestohlen hat, ist gesehen worden. Ich erwarte sofortige Rückgabe, andernfalls Strafanzeige erfolgt

R. Käufer, Ralfwerf Nagold

1956

Verloren 1961

Portemonnaie mit Inhalt. Bitte abzugeben Haiterbacherstr. 23 part.

Deute 1959

Reh-Braten mit Spätzle

Schwenk's. Bären

Trauringe



sowie 12:

Verlobungs-geschenke bei **Günther** Bahnhofstrasse



Haarscharfe Trennung der Sender!

Meine Geräte der neuen System stellen alle Wünsche an schnelle Trennung der Haare Sender. Und der Klang ist noch angenehmer, noch vollkommener gemacht!

1964

Besonders Sie nicht auf den Wunsch der Herrschaft über die Maschine. Denn Sie sind unerschütterlich die meisten Geräte an der Seite Sie für besitzen in Ihren Heim vorführen.

Erwin Monauni Rundfunk-Geräte Nagold b. Heiligenstadt, Tel. 505

Ich kaufe Ihr Altgold u. Silber (Silbergeld) zu höchsten Tagespreisen 140

Adolf Heuser, Uhrmachermeister Nagold Heiligenstadtstr. 1. Uhrmacherwerkstätte für Goldmetalle Nr. IV / 6079.

Verkaufe meine 1,2 Ltr.

Opel-Limousine steuerfrei, 31000 km gelaufen, in tadellosem Zustand.

Anfragen unter Nr. 1964 an den Gesellschaftler.

Gebr.

Idealschreibmaschine (große Kältemaschine) für RM. 50,- zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1958 an den Gesellschaftler erbeten.

Lumpen 1961

kaufe am Montag von 11 Uhr ab beim alten Kirchturnm Bezahle p. Mio 6-8 Kinder werden noch extra bezahlt.

Weimer.

.. und zu Weihnachten? 129

schenken Sie

Tischdecken	Damen-Wäsche
Bettwäsche	Herren-Hemden
Bettvorlagen	Krawatten und Socken
Frottier-Handtücher	moderne Damen-Westen und Pullover

Christian Schwarz Bahnhofstr. und Marktstraße

Begehrte Geschenke

Moderner Schmuck

Schöne Bestecke und Tafelgeräte sowie Uhren aller Art

122

GÜNTHER

Fachgeschäft für Uhren, Optik und Bestecke

1961 Effringen, den 18. Dez. 1936

Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine I. Gattin, unsere gute, treue, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Berta Koller, geb. Bollinger gestern abend im Alter von 37 Jahren nach schwerer Krankheit und durch den Tod entzissen wurde.

Der trauernde Gatte
J. Koller, Schmiedemeister, mit Kindern.

Beerdigung Sonntag um 14 Uhr.

1963 Ebershardt, 19. Dezember 1936

Todes-Anzeige

Bekanntem, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Friederike Hamann geb. Rau

nach langem Leiden im Alter von beinahe 87 Jahren sank in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Theuer, Wagner

Beerdigung Montag 14 Uhr.

Blumenfreunde 128

beschenken sich zu Weihnachten mit Blumen und Pflanzen.

Solche empfiehlt in reicher Auswahl und in allen Preislagen

Fr. Schuster, Nagold Fernsprecher SA. 398

Was schenke ich zu Weihnachten?

Prima Kleiderstoffe in jed. r. Preislage
Bettwäsche vom Kleinsten bis zum Größten

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche / Woll- u. Weißwaren / Glas, Porzellan- u. Korbwaren

Sämtliche Lebensmittel / Spielwaren in sehr großer Auswahl

Christbaumschmuck u. Weihnachtskerzen, sowie alles für die Weihnachtsbäckerei

kaufen man gut und billig im

Kaufhaus Alex Reibold, Haiterbach Markt- platz 16



Führer und Kamerad

Wir fordern den neuen Lehrertyp

Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir, stand über der Pforte meiner alten Schule, dem würdigen grauen Gemäuer am Rande einer Großstadt. Jahrelang schritt man durch das riesige Tor, las den lateinischen Satz und schrieb auch einen Aufsatz darüber. Den richtigen Sinn dieses alten Wortes begriff man erst später, viel später und nicht ohne Notgedrungen rücksehend erkennen, daß leider die Umkehrung des Sinnspruches dem mehr gerecht wurde, was uns in den vier Wänden am Vormittag von 8 Uhr bis 1 Uhr gelehrt wurde.

Gute alte Gesichter tauchen auf; man erinnert sich dieser oder jener alten Pannalergeschichte. Zwischen all den würdigen Pädagogen, die in den Erinnerungen lebendig werden und die trotz ihres großen Wissens keine rechten Erzieher für das Leben waren, gab es aber einige junge Lehrer, zu denen man ein ganz anderes Verhältnis hatte. Wenn sie in die Klasse traten, herrschte Ruhe, man folgte ihnen aufs Wort, da gab es auch kein Abschreiben mehr, weil es einfach eine Beleidigung gewesen wäre, den Dr. B. oder Studentat F. zu betrügen.

Warum? Weil jene Lehrer ganz Rechte waren, für die wir durchs Feuer gingen, denen wir unsere Kleinen, für uns aber so ungeschworenen großen Sorgen anvertrauen konnten, die nie hinter dem Katheder saßen, sondern tatsächlich und symbolisch mitten unter uns Jungen standen, die ergossen statt zu unterrichten. Es sind Stunden dabei gewesen, die noch heute wie Sterne aus der Schutzeit hinter uns in den Alltag herüber leuchten. Jene Menschen waren uns Vorbild, Kamerad, Führer und Erzieher und haben uns in einem Jahr mehr gegeben als andere in der ganzen Schulzeit. Diese Lehrer kannten auch keine Strafen und erreichten dennoch, was sie wollten, formten uns Jungen nach ihrem Wunsch, weil wir sie achteten und anerkannten.

Nur zwei bis vier Lehrer dieser Art waren meist an einer höheren Lehranstalt. Sie galten dafür auch meist im Kollegium als schwarze Schafe, als wilde Reformer mit sozialistischen Methoden, während sie in Wirklichkeit die wahrhaftigsten Berufenen unter ihren Berufskollegen waren. Hier aber liegt der Angelpunkt unserer heutigen Schulreform. Diese früheren Ausnahmen unter den Lehrern müssen heute der Grundstock sein. Sie sind wahrhaftig berufen, die Seele der jungen Generation zu formen, weil sie den inneren Auftrag verspüren und bereit sind, die große Verantwortung zu tragen. Solche Menschen standen auch meist in den marschierenden Kolonnen der Bewegung. Sie mußten ja dort stehen, weil sie ihr Herz dazu trieb, mitzuhelfen, das morsche und inhaltlose System zu fällen, dem sie sich nie verbunden fühlten konnten.

Es war doch so, daß vor allem in den höheren Schulen der vergangenen Zeit die rein verstandesmäßigen Anlagen gepflegt wurden, während die körperlichen und charakterlichen Fähigkeiten bei der Beurteilung der Schüler wenig galten. So kam dann der Typus des Nutzelehrers und Strebers heraus, der mit eingefallener Brust, hängenden Schultern und unwirksamer Gestalt im Gesicht den anderen als Vorbild präsentiert wurde. Um aber in verantwortungsvollen Stellungen und führenden Positionen des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens einen Mann zu sehen, muß man von einem Jungen mehr verlangen: er muß ein ganzes Herz sein, harmonisch charakterliche und geistige Fähigkeiten vereinend, befeuert vom Willen zur körperlichen Härte und Einsatzbereitschaft, befähigt den gestellten geistigen Anforderungen zu genügen. Wenn der nationalsozialistische Staat auf dem Gebiet der Schulziehung das Sein vor das Wissen stellt, die praktische Bewährung und Charakterbildung vor die theoretische Formulierung, wenn die praktische Erziehung durch Vorbild und Sinnbild als das Neue hingestellt wird, dann verbindet sich hier die neue nationalsozialistische Pädagogik mit den aus der Tiefe kommenden Volksträften. Das bedingt eine Erziehung der Jugend durch Lehrer, die mehr sind als Absolventen der Unversität oder einer Hochschule für Lehrerbildung.

Die Lehrer unserer heranwachsenden Generation müssen Kameraden, Führer, Offiziere, Erzieher und auch Freunde sein. Sie müssen eben auch ganz Rechte sein, zu denen die Jungen aufblicken, denen sie ihre Vertrauen schenken. Wie es unmöglich ist, daß ein politischer Führer mit einem Regenschirm in der Uniform dahergeht, so unmöglich muß künftig ein Erzieher sein, der nicht auch charakterlich und körperlich neben seiner wissenschaftlichen Beauftragung



Die Straßenkollektion hat begonnen. Die HJ. wird 14.000.000 Holzfiguren für das WDW verkaufen. (Scherl-Bilderdienst, M.)



Die „Internationale Brigade“, aus Sowjetrussen, Franzosen, Mexikanern, Emigranten und Abenteurern aus aller Welt zusammengewürfelt, feiert Verbrüderung. (Weltbild M.)

gewissen Mindestanforderungen genügt. Es gilt, keinen jeden Intellektualismus zu jähren, sondern die Jungen für die Tugenden des Mutes, der Zähigkeit und der Treue zu begeistern, jene Kräfte nämlich, mit denen Adolf Hitler seinen Staat erobern und aufbauen konnte. Der Führer hat seiner Bewegung zum Sieg verholfen, weil es ihm gelang, den Typus des gläubigen, einflussreichen, tapferen und politischen Kämpfers, nämlich des SA-Mannes zu gestalten. Darum muß auch der Typus des neuen Lehrers ein Stück SA-Mann in sich verkörpern.

Die Faktion ist erobert, noch stehen die Eroberten selbst schweigend um die Fahne der nationalsozialistischen Idee. Es werden aber Tage kommen, an denen die nächste Generation, die heute auf den Schulbänken sitzt, das Banner der Treue und des Mutes zu verteidigen hat, immer wieder werden die nächsten Generationen folgen, und damit die Idee des Führers ihre tausendjährige Mission erfüllt, ist es notwendig, daß Lehrer in den Schulen wirken, die aus innerstem Antrieb Nationalsozialisten sind und sich nicht nur so gebärden. Neben der Hitler-Jugend und dem Elternhaus ist die Schule der wichtigste Erziehungsfaktor.

Hinkt wie die Windhunde, zäh wie Lederhart wie Kruppstahl sollen die Jungen des Führers sein. Dazu aber brauchen sie Vorbilder, Männer, die vor ihnen stehen und untadelig in jeder Form sind. Nach zwei Jahren ist vielleicht der letzte Hitler-Junge aus der Schule, der die Zeit des Kampfes mit ihrer natürlichen Auslese aktiv miterlebte. Dann sitzen nur noch junge Menschen in den Schulbänken, bereit, all das nachzuerleben. Sie werden so, wie es jene wollen, die zu ihrer Erziehung berufen sind. Es gibt noch Lehrer hinter dem Katheder, einem überflüssigen Erziehungsmodell der

abgeklammerten Epoche, die den Jungen vor ihnen, die gläubig zum Führer und seiner Bewegung anschauen, vom Nationalsozialismus predigen sollen, den sie selbst aber noch nicht in sich verarbeitet haben. In Zukunft sollen nur solche Menschen Lehrer werden, die wirklich eine große Stärke in sich spüren.

Lehrer sein, heißt Führer sein, und es gibt wohl keine größere Verpflichtung für einen jungen Pädagogen in nationalsozialistischen Staat, als den rechten Sinn des Wortes „nicht für die Schule, sondern für das Leben“ bis zum letzten Wahr zu machen.

Der Führer beim WDW-Großkonzert Berlin, 16. Dezember.

In Abwesenheit des Führers und Reichsführers nahm das vom Musikkorps der Wehrstandarte SA, Adolf Hitler und der Berliner HJ. gemeinsam veranstaltete Großkonzert zugunsten der Winterhilfe in der bis auf den letzten Platz gefüllten Deutschlandhalle am Mittwochabend einen großartigen Verlauf. Die Männer des Musikkorps der Wehrstandarte und der Chor der 2000 Hitler-Jungen und WDW-Mädels zeigten vor dem Führer ihr bestes Können und gestalteten das außerordentliche Programm, das aus allen herkömmlichen, klassischen Konzertmusikstücken und Liedern der jungen Generation unserer Tage bestand, zu einem einzigartigen Triumph des deutschen musikalischen Schaffens. Die mehr als 12.000 Teilnehmer, unter ihnen der Führer und Reichsführer und zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung dankten für die meisterhaften Leistungen immer wieder mit herzlichem Beifall.

Den erhebenden Schluß des Konzertes in



Ehrenvolle Berufung der Reichsfrauenführerin Frau Scholt-Kiint wurde als Mitglied in die Akademie für deutsches Recht berufen. (Erich Jander, M.)

der Deutschlandhalle bildete der Große Japanstreich, zu dem das Musikkorps der Wehrstandarte nach einer kurzen Pause im Stahlhelm wieder einmarschierte. Geziffen erhoben sich die Tausende bei den Klängen des Niederländischen Landgebetes „Wir treten zum Beten“, dessen mächtiger Schlussakkord „Gott, mach uns frei“ überleitete zu den beiden Nationalhymnen des Dritten Reiches.

Minutenlang dankten die Tausende den braven Musikern für ihre großartige Leistung und immer wieder inbekten sie dem Führer zu, der diese festliche Stunde in ihrer Mitte miterlebt hat.

Staatsbeamter im Seehaus verhaftet

Japan greift durch gegen Korruption und Unterschlagungen

Tokio, 17. Dezember.

Extrablätter verkünden die Aufdeckung eines großen Unterschlagungs- und Betrugsbündels in der Provinz Saitama, in dessen Mittelpunkt der Leiter der Rechnungsabteilung des Oberpräsidiums von Saitama, Hirota, steht. Der ungetreue Beamte hat es verstanden, durch raffinierte Fälschungen im Verlaufe der letzten Jahre über 1 Million Yen zu veruntreuen. Das Geld gab er in Seehäusern aus und verlor es zum Teil durch waghalsige Spekulationen an der Börse. Seine Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als er sich in liebenswürdiger Gesellschaft in einem Seehaus befand. — Als Mitarbeiter wurde der Bürgermeister von Koshigaya, ebenfalls in der Provinz Saitama, verhaftet, dem weiter zur Last gelegt wird, daß er Bankkredite in Höhe von 120.000 Yen für sich verbrochen haben soll.

Die Polizei verhaftete am Donnerstag den 68-jährigen Bankdirektor Minobi wegen Börsenspekulationen. Minobi war früher Präsident der Bank von Korea und gründete später die Ostasiatische Kolonisationsgesellschaft in Tokio, mit deren Aktien er den Betrag an der Börse verlor. Ferner verlor er, Anteilsscheine angeblich vorhandener Goldminen in Korea und Nordchina auf den Markt zu bringen. Mit ihm wurden vier seiner Direktoren verhaftet. Viele Geschäftsbüros und Banken sind um mehr als eine Million Yen betrogen worden. Bankdirektor Minobi ist ein Bruder des bekannten Staatsrechtslehrers.

Den Bruder aus der roten Front geholt

Neue Fortschritte der Nationalisten in Spanien

Salamanca, 17. Dezember

Bei der Erstürmung der Höhen von Boadilla del Monte, die stark besetzt waren und von einer internationalen Brigade verteidigt wurden, haben die nationalen Truppen reiches Kriegsmaterial, darunter zwei Panzerwagen, erbeutet. Die Toten bei den Bolschewisten waren fast ausschließlich Sowjetrussen und Franzosen. An der Andalusienfront bei Cerro del Aguila erlitten die Roten ebenfalls eine empfindliche Niederlage; die Roten verloren 20.000 Schuß Munition, eine Kanone und ein Maschinengewehr.

Bei einer Aufklärungsfahrt nationaler Tanks hatte sich ein Tank, ohne zu feuern,



braunen E.G.-Schild

Das Peß der Liebe und der Freude Um praktisch, preiswert, schön zu schenken, Naht jetzt heran, drum höre heute: Stets an elektrische Geräte denken!

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft „Württ. nördlicher Schwarzwald“

und benützen Sie das Teilzahlungssystem



braunen E.G.-Schild

der roten Stellung so weit genähert, daß man die einzelnen Personen erkennen konnte. Der Fahrer des Laufs entdeckte unter den Bolschewisten seinen zum Dienst in der roten Armee gezwungenen Bruder. Darauf verließ er den Lauf und rief seinen Bruder mit dem Vornamen an. Die Bolschewisten, während der Lauffahrer wollte überlaufen, stellten das Feuer ein. Diese Gelegenheit benützte der Bruder, im Laufschrift auf den Lauf zu steigen und in ihm zu verschwinden. Ehe die roten den Vorgang begriffen hatten, war der Lauf schon wieder außer Schußweite.

In Katalonien wird die Lage täglich hoffungslos. teile General Cuelpo de Plano im Rundfunk mit; in Barcelona ist es bereits zu Straßenkämpfen gekommen.

Nachdem das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ den Kreuzer „Kürnberg“ in den spanischen Gewässern abgelöst hat, befinden sich Kreuzer „Kürnberg“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Boehm, an Bord und die Torpedoboote „Jaquar“, „Wolf“, „Alis“ und „Tiger“ der 3. Torpedoboottenflottille auf dem Heimmarsch nach deutschen Häfen.

Weitere Spenden für das WGB

Klett, Ernst, Druck-Verlag - Kellme, Stuttgart 1000 RM.; Klett, Eugen, Lebensmittelgroßhandlung, Stuttgart 300 RM.; Köpfer, Dr. Alfred, Rechtsanwält, Stuttgart 1000 RM.; Klump, Heinrich, Pelzwaren, Stuttgart 200 RM.; Knecht, Alfred, Metallwarenfabrik, Bad Cannstatt 1000 RM.; Knoll, Richard, Rodenhaut, Cannstatt 100 RM.; Knoll, Wilhelm, Sigmundfabrik, Stuttgart 600 RM.; Koch, Alexander, GmbH, Stuttgart 50 RM.; Köhler, Dr. Obermedizinalrat 120 RM.; Köhler, Julius, Stuttgart 1700 RM.; Koch, Dr. Ina, Erich und Co. GmbH, Stuttgart 100 RM.; Koch, Friedrich, Joh. Erwin Koch, Stuttgart 200 RM.; Köhler, Otto, Stuttgart 52 RM.; Kraftfahrzeug Handelsgesellschaft mbH, Stuttgart 200 RM.; Kraemer, Wirtschaftsprüfungsges., mbH, Stuttgart 1000 RM.; Krauß, Fritz, Apparatebau, Stuttgart 500 RM.; Krankenpflege für Handwerker, Handel und Gewerbe in Württemberg, Stuttgart 1000 RM.; Krauß, G. K., Stuttgart 200 RM.; Kraußhaar, Friedrich, Stuttgart (Sachspende) 108 RM.; Kriebler, Dr. med., Stuttgart 150 RM.; Kriebler, Metall- und Drechslerwerk GmbH, Stuttgart-Zuffenhausen 10 000 RM.; Kreis, Dr. Wilhelm, Bad Cannstatt 50 RM.; Krumm, K., Stuttgart 50 RM.; Krummel, Aug. Söhne, Stuttgart 210 RM.; Krumenau, W.G., Stuttgart 120 RM.; Krupp, Kraftfahrzeug- und Motoren GmbH, Reparaturwerk, Stuttgart-Gaisburg 200 RM.; Käßler, Karl, H.G., Stuttgart, Unternehmen für Hochbau und Tiefbau 2000 RM.; Käßler, Paul, Stuttgart 2500 RM.; Paul, Käßler und Co. GmbH, Stuttgart 15 000 RM.; Käßner, Dr. C., Zuffenhausen und Kurbelwellen-Schleiferei, Rosenwerth, Bad Cannstatt 210 RM.; Käßner, Emil, Stuttgart 100 RM. - Zusammen 41 220.- RM.

„Trene, Gehorjam, Kameradschaft“ Von der Führertagung des Reichsarbeitsdienstes

nsg. Stuttgart, 18. Dezember.

Am zweiten Tag der großen Führertagung des Reichsarbeitsdienstes gab der Führer des Arbeitsdienstes XXVI, Oberstarbeitsführer Müller, einen Rückblick über die Leistungen im täglichen Dienstbetrieb. Er stellte fest, daß vor allem in der weltanschaulichen Schulung und in der Arbeit auf der Baukante erfreuliche Fortschritte gemacht wurden.

Nach Ausführungen von Oberstarbeitsführer Konfliktus, dem Dienstleiter der Arbeitsgauleitung XXVI, und dem Leiter des Gesundheitsdienstes, Oberstarbeitsarzt Dr. Böhm, schloß der Arbeitsgauführer, Oberstarbeitsführer Müller, die Tagung mit dem Wohlwort des Reichsarbeitsdienstes: **Trene, Gehorjam, Kameradschaft!**

Am Vormittag hatte der Arbeitsgauführer Reichstathalter und Gauleiter Murr seine persönlichen Glückwünsche und die Glückwünsche der Führer und Arbeitsmänner im Arbeitsgau Württemberg zu seinem Geburtsfest überbracht.



Symbol unserer Weihnacht

(Häfner, H.)

Explosierende Wärmeflasche

Ein Kind schwer verletzt

Sulz a. N., 17. Dezember

In einem Hause der Horber Straße explodierte eine im Zimmerofen stehende Wärmeflasche unter ungeheurem Krach und zertrümmerte die Ofen in hundert Stücke. Ein im Zimmer anwesendes Kind wurde von den Ofenteilen getroffen und ziemlich stark verletzt. Der Familienvater lehrte kurz nach dem Unglück von der Arbeit nach Hause zurück und kam gerade noch rechtzeitig, um einen drohenden Zimmerbrand zu verhindern. Möbelstücke, Wände und Fußboden wurden durch die Explosion beschädigt und die Fensterscheiben zertrümmert.

Nicht Jahre Zuchthaus

und Sicherungsüberwachung für einen
Gewohnheitsverbrecher

Ellwangen, 17. Dezember.

Vor dem Schwurgericht stand am Mittwoch der 27jährige wiederholt vorbestrafte Karl Häberlein aus Kirchberg an der Jagt unter Anklage des Einbruchs, Diebstahls und der Brandstiftung. Anfang August entwandte Häberlein bei Schreinerarbeiten aus einem Hause in Kirchberg ein Scheffelformular, in das er einen Betrag von 280 RM. und die Unterschrift des Eigentümers eintrug und den Betrag bei der Kreisparkasse abhob. Hierauf floh er und trieb sich stehlend im Land herum. Im Oktober zündete er in dem Wagenschuppen des landwirtschaftlichen Anwesens der Witwe Kreszentia Sänder in Hüttlingen das dort gelagerte Stroh an. Das gesamte Anwesen mit Wohnungseinrichtung, landwirtschaftlichen Voräten und Maschinen brannte ab. Der Schaden betrug etwa 32 000 RM. Nach einer ganzen Reihe von Einbruchdiebstählen drang er am 22. Oktober in Kirchberg in die Scheuer des Landwirts Friedrich Abele ein. Er zündete das Heu und das Stroh an, worauf diese Scheuer und drei benachbarte

niederbrannten. Der Gesamtschaden betrug rund 10 000 RM. Häberlein fuhr am anderen Tage nach Weikersheim und ging von dort nach Tauberrettersheim. Dort fuhr er, daß aus dem Anwesen des Bauern Adam Schwab dessen Frau wegging. Durch die Stalltür drang er in die Wohnung ein und entwandte aus einem Zierfahrrad 53 RM. Am Nachmittag desselben Tages wurde Häberlein auf Grund der im Rundfunk und in der Presse gegebenen Verionensbeschreibung erkannt und von einem Landjäger nach vergeblicher Flucht festgenommen.

Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig und wurde als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu 8 Jahren Zuchthaus, wovon 3 Monate durch die Unteruchungshaft verbißt sind, ferner zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt und gegen ihn die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Ab 1. Januar das Gemeinschaftsbuch

Die Verkündung des zweiten Vierjahresplans durch den Führer leitete eine neue Entwicklungsperiode in der deutschen Wirtschaft ein. Dieser Vierjahresplan verlangt von jedem einzelnen Schaffenden höchste Verantwortung für seine Arbeitsstätte, für seine Arbeitskameraden, für den gemeinsamen Ruhm von Volk und Staat. Dem Gemeinschaftsbuch der Betriebe, von dem wir schon ausführlich berichtet haben, und das zum 1. Januar 1937 in jedem deutschen Betrieb geführt werden soll, ist eine hohe Aufgabe zugedacht. Es soll den nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken an seinem Blüte fördern, es soll das Wort des Reichleiters der DAF, Dr. Robert Ley, „Der Betrieb ist eine Einheit“, zur Wirklichkeit werden lassen, es soll mitwirken im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, der Verbundenheit der schaffenden Menschen und der sozialen Ehre für immer zum Durchbruch zu verhelfen.

Das Gemeinschaftsbuch ist kein Werk, das man liebt und dann zur Seite stellt. Es soll das Leben des Betriebes und der Menschen, die in ihm denken und schaffen, in der Geschichte des Betriebes widerspiegeln, es soll vermeiden von guten und von bösen Taten, von allem, was die Gemeinschaft fördert, es



soll auch besonders die Regelung der sozialen Fragen, die das ACG im Betrieb geordnet wissen will, langsam auf weiß in der Niederlegung von Protokollen wiedergeben. Der Wert des Buches steigt von Woche zu Woche von Jahr zu Jahr. Einmal wird es Geschichtsbuch sein, Einmal wird die Zeit kommen, da Betriebsführer und Vertreter der Gesellschaft es gerne in die Hand nehmen werden, um darin zu blättern und zu lesen von der Zeit, in der es noch keine Selbstverständlichkeit war, daß auch der letzte Mann sich für den Betrieb verantwortlich fühlte.

Der gedruckte Inhalt des Gemeinschaftsbuches spiegelt den Neuaufbau von Arbeit und Wirtschaft wider. Aber die Geschichte der Arbeit nachdenklich liest, wird erkennen, daß Arbeit, Wirtschaft, Sozialpolitik und Gesetzgebung ein Ganzes bilden. Es gibt auf die Dauer keinen Aufstieg, wenn einer dieser vier Teile zu kurz kommt. Es gibt auf die Dauer kein Wohlergehen einzelner, wenn es der Gesamtheit schlecht geht. Es gibt keinen guten Staat, wenn die Führer veranlassen, daß der Staat nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, nämlich dem Wohlergehen des Volkes, ist. Es gibt auf die Dauer keinen guten Betrieb, wenn die Gesellschaft sich nicht mitverantwortlich fühlt, wenn sie vergißt, daß soziale Leistungen erst möglich sind aus dem Verdienst, den alle miterwerben in nationalsozialistischer Leistungsgemeinschaft; es gibt daher erst recht keinen guten Betrieb, wenn Betriebsführer und Vorgesetzter Verdienst und Dividenden über das Wohlergehen der Gesellschaft stellen, wenn ihnen an Maschinen und Gebäuden mehr liegt als an den Menschen, die mit ihnen am gemeinsamen Ziele schaffen.

Mit dem Führer Wort vom Kennenlernen müssen der Arbeiter der Ehre und der Faust beginnt das Gemeinschaftsbuch. Viele andere Aussprüche der Besten unseres Volkes aus der Gegenwart und aus den vergangenen Jahrhunderten folgen diesem einzigartigen Wort. Sie stehen in dem Gemeinschaftsbuch, und immer daran zu erinnern, daß in dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit nicht von kalten Geschäftsprinzipien die Rede ist, sondern von menschlichem Verstehen, von der ständigen Zusammenarbeit, von nationalsozialistischer Volksgemeinschaft, die das öffentliche Leben durchdringen soll, auch im Betrieb, an der Stätte der Arbeit.

Die Vertrauensratsführungen sollen keine geschäftlichen Verhandlungen sein, sondern kameradschaftliche Aussprachen, bei denen alle Beteiligten dasselbe Interesse haben.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 20. Dezember		Montag, 21. Dezember		Dienstag, 22. Dezember		Mittwoch, 23. Dezember	
6.00	Orientkonzert	22.50	„Wir bitten zum Tanz“	19.45	„Selbst kein altes Beral“	14.00	„Hörst du von zwei bis drei“
8.00	Gesamtheit	24.00	Nachtmusik	20.00	Kochbuchabend	15.00	Zendeanze
8.25	„Heuer, hör zu!“			20.10	„Einmal von vielen“	15.15	„Von Blumen und Tieren“
8.45	Zendeanze	6.00	Choral	21.00	„Celtische Weihnachtslieder“	16.00	Musik am Rahmitten
9.00	Evangelische Vortragsfeier	6.05	Zeitungs- und Wetterbericht	21.30	Zeitungs- und Wetterbericht	17.30	„Deutlicher, dein Bruder spricht“
9.30	Zendeanze	6.30	Frühkonzert	22.50	Weihnachtslieder	18.00	Konzert
10.00	„Fidelio“ deutscher Handens wollen wir sein“	6.50	Frühkonzert	22.55	Schallplatte	19.00	45 Minuten Volksmusik
10.30	Übertragung	7.00-7.10	Frühnachrichten	23.00	Sonnenfeier	19.45	„Hörst du von zwei bis drei“
11.00	„Weihnachten auf allen Meeren“	8.00	Wasserhandmeldungen	23.45	Reines Konzert	20.00	Kochbuchabend
11.30	Joh. Seb. Bach	8.05	Wetterberichte	24.00-2.00	Nachtmusik	20.10	Konzert
12.00	Musik am Mittag	8.10	Gesamtheit II			21.10	Zamsmusik
12.30	Reines Kapitel der Zeit	8.20	Konzert			21.30	Zeitungs- und Wetterbericht
13.15	Musik am Mittag	9.30	„Weihnachten auf der Insel Martin Garcia“			22.25	Politische Zeitungsdielen
13.50	„10 Minuten Erziehungsdienst“	9.45	Zendeanze	6.00	Choral	22.40	„Wir holen die Weihnachtsgeliebte an...“
14.00	„Kloster erlebt eine Weihnachtsübertragung“	10.00	„Schuldlos und Nichtlos“	6.05	Gesamtheit I	23.25	Zamsmusik und Volksmusik
14.45	„Aus Leben und Werkheit“	10.30	Zendeanze	6.30	Nachtmusik	24.00-2.00	Nachtkonzert
15.00	„Am Morgen vor der Urantführung“	11.15	„Für dich, Bauer!“	6.50	Frühkonzert		
16.00	Sonntagnachmittag aus Saarbrücken	12.00	Schlafkonzert	8.00	Wasserhandmeldungen		
16.30	Reines Abendkonzert	12.05	Zeitungs- und Wetterbericht; Kochbuch	8.05	Wetterbericht - Bauernfunk		
16.50	„Hörst du von zwei bis drei“	12.15	Schlafkonzert	8.10	Gesamtheit II		
17.30	„Hörst du von zwei bis drei“	12.30	„Hörst du von zwei bis drei“	8.20	Musik am Morgen		
18.00	„Hörst du von zwei bis drei“	12.45	„Hörst du von zwei bis drei“	8.30	Zendeanze		
19.30	„Hörst du von zwei bis drei“	13.00	„Hörst du von zwei bis drei“	8.50	„Tränen können die Tiere“		
19.55	„Hörst du von zwei bis drei“	13.15	„Hörst du von zwei bis drei“	9.30	„Hörst du von zwei bis drei“		
20.00	„Hörst du von zwei bis drei“	13.30	„Hörst du von zwei bis drei“	10.00	„Hörst du von zwei bis drei“		
22.00	„Hörst du von zwei bis drei“	13.45	„Hörst du von zwei bis drei“	10.30	„Hörst du von zwei bis drei“		
		13.55	„Hörst du von zwei bis drei“	11.00	„Hörst du von zwei bis drei“		
				11.30	„Hörst du von zwei bis drei“		
				12.00	„Hörst du von zwei bis drei“		
				12.30	„Hörst du von zwei bis drei“		
				13.00	„Hörst du von zwei bis drei“		
				13.15	„Hörst du von zwei bis drei“		

Der Betriebsführer möge ein Datum aus der deutschen Geschichte...

Obene einigte, wie es der Geist der Volksgemeinschaft war...

handelte sie, entgegen den Sitten des Landes, als den Männern gleichwertig...



Auch Dein Geschenkpaket darf auf dem Gabentisch des WHW nicht fehlen!

3 Schwestern Soong bestimmen Chinas Schicksal

Frau Sun Yat-sen, die Kominternagentin - Frau Tschiangkai-schek, die rechte Hand des Marschalls - Frau Kung, die Finanzgenossin

Moskau soll in diesen Tagen seine Brandlader nach China weichen...

Schwestern führende Vertreterinnen der feindlichen Ideologien geworden...

Der schiffbrüchige Mister Jones

Schon der Vater dieser beiden Frauen war ein außergewöhnlicher Mann...

Zusammentreffen in USA

Ganz anders war der Weg der jüngeren Ching-Ling Soong...

Chinas ideales Ehepaar

Erst zwei Jahre später sollten sich die Verlobten wiedersehen...

Mei-Ling Tschiangkai-schek geb. Soong

Im kalten, spartanisch eingerichteten Büro des Marschalls Tschiangkai-schek...

Die Heirat des Verfeimten

Der chinesische Student zeigte sich des Vertrauens, das man in ihn gesetzt hatte...

Frau des Finanzministers

Dies waren die Eltern der Geschwister Soong...

Genossin Sun Yat-sen in Moskau

Ungefähr um die gleiche Zeit mag ein Telephonat mit der gleichen Nachricht...

Volksgenosse! Jede Märchenfigur ein Helfer gegen Hunger und Kälte

HS. sammelt heute und morgen für das WHW!

versuchte die Kuomintangjüngerin Sowjet-China zu begeistern...

Schön und - klug

So wurde die dritte und jüngste der Schwestern Soong zur First Lady Chinas...

Mi-Ling will vermitteln

Wieder einmal werden im Fernen Osten Chinesen gegen Chinesen kämpfen...

Herz zwischen dort und hier

ROMAN VON KATHE DONNY

1. Kapitel. Um zwei Uhr, kurz ehe sie auf der Station abgeholt wurde...

man Meere zwischen sich und einem anderen legte? Trug man ihn nicht überall mit sich...

Hüften heraus, jedernd in allen Gliedern, hatte niemand sonst...

Holger. Wo er war, sollte für sie das Zentrum der Welt sein...

Weihnachts-Anzeiger

Für den Gabentisch

Reisegerät, Maniküregerät, Kopfbürste mit Kamm, Parfüm, Taschentücher, Kölnisch Wasser, Toilettenseife, Badeseife, Zerstäuber, Pod-r und Quaste, Schminka, Zahnbürste, Zahnpasta, Mundwasser, Lippenstift, Augenbrauenstift, Haarwasser, 5 Plücker-Shampoo, Flüssige Teerseife, Rasierseife, Rasierapparat, Rasier Spiegel, Rasiercreme, Rasierklingen, Rasierpulver, Rasierwasser, Brillantine, Aromatische Badensätze, Haarereme für Tag und für Nacht, Hautfunktionsöl, Schwamm und Seifenlappen, Wein, Likör, Sekt, Kaffee, Tee, Kakao

W. Letsche
Vorstadt-Drogerie

Nähmaschinen

Sahrräder

Sahrradlampen

Zubehör

Gasgeräte (Propan)

Gottlieb Broß

Schlossermeister, Nagold, Halterbacherstr.



Das Geschenk

ist nicht nur schön, sondern auch praktisch. Eine Armbanduhr ist Schmuckstück und Zeitmesser zugleich. Ich habe für das Weihnachtsfest schöne Modelle von Damen- und Herrenuhren zusammengestellt. Ich berate Sie sehr gern, welche Uhr für Ihre Zwecke die passende ist.

Adolf Heuser, Uhrmachermeister
Nagold, Marktstrasse 41

Praktische Weihnachtsgeschenke

wie **Korbmöbel, Wäschtruhen**

moderne Ausführung

Waschkörbe, Damenkörbe

Alle Sorten Bürstenwaren

von ff. bis größter Ausführung finden Sie bei

L. Schlotterbeck
Freudenstädterstrasse

Grosse Auswahl in

Puppenwagen

Kinderstühle
Buhlräder
Trittröller
Selbstfahrer

Linoleum und Stragula

Teppiche von 4.70 Mk. an
Läufer von .90 Mk. an

bei

Ernst Braun

Nagold, Marktstrasse

Passende Weihnachtsgeschenke:

Ski-Anzüge, Ski-Hosen, Ski-Mützen für Damen und Herren

Warme Wintermäntel und Stutzer

Moderne Anzüge für Gesellschaft und Sport

Winter-Lodenjoppen, Windjacken

Kübler's Strick-Anzüge, -Westen, -Pullover und -Hosen

in allen Grössen und grosser Auswahl empfiehlt

Christ. Theurer

Herren- und Knaben-
bekleidung nach Mass
und Fertigkeit
Fernsprecher Nr. 410

Lassen Sie sich das vorteilhafte

Weihnachts- Sonderangebot

für

Elektrische Herde

nicht entgehen!

Elektroherd Erprobt Bewährt

Unverbindliche Vorführung und Beratung in der
Elektroschau Nagold, Neustr. 3



bei der

Kreissparkasse Nagold

SALAMANDER
zum Fest

ALLEINVERKAUF:
Wilh. Grüniger Nagold
Bahnhofstrasse

Ein schönes
**Ess- oder Kaffee-
Service**

wird bestimmt Freude bereiten!
Grosse Auswahl in praktischen
Geschenk-Artikeln
finden Sie bei

Carl Pflomm
Adolf Hitlerplatz

Schenkt
Schuhe

Ich führe solche in allen Ausführungen und Preislagen. Grosse Lager in Mercedes-Schuhen in bekannt schönen und preiswerten Ausführungen

Kamelhaarschuhe
Kragenstiefel, schwarz und braun
Gummi-Überschuhe, schwarz und braun
Sportstiefel
Skistiefel
Marchstiefel
Gamaschen
Arbeitsstiefel
Holzstiefel und -Schuhe
Kinderstiefel in allen Ausführungen u. Grössen

Ernst Schuon
Schuhgeschäft — orth. Massarbeit
Reparaturen, auch von Gummischuhen

Zu Weihnachten:
**Haushaltungs-
Artikel**
und
Spielwaren
von
Wilhelm Saur
Marktstrasse 15



Korbmöbel

Korbwaren, Kunstgewerbl. Bastkörbe
Taschen und dergl., Puppenwagen

kauft man im Fachgeschäft

Goth. Katz Adolf Hitlerplatz